

PortfolioJournal

VERMÖGENSPLANUNG & ASSET ALLOCATION



RISIKOKAPAZITÄT

Wie bestimme ich meine Risikokapazität und das dazugehörige Portfolio

INTERVIEW

Mit Jochen Hitzfeld, Rohstoff-Experte der Unicredit

IMMOBILIEN

Abwarten und Tee trinken

EDITORIAL

Am Anfang steht die Frage nach dem eigenen Investmentziel



Zweistellige Renditen, das Vermögen ist absolut sicher und jederzeit verfügbar, das dürfte der Wunsch vieler Anleger sein. Doch diese Wunschvorstellung gehört wohl leider ähnlich ins Reich der Mythen, Märchen und Luftschlösser, wie der von manchem so häufig erhoffte Prinz Eisenherz oder die Prinzessin Lillifee auf dem silbrig glänzenden Schimmel, die einem begegnen und künftig alle Wünsche und Blütenträume von den Augen ablesen und auch prompt erfüllen bis ans Ende aller Tage.

Ein Blick auf das magische Dreieck der Geldanlage genügt dabei, diesen Wunschraum zu entzaubern: denn Rentabilität bzw. Rendite sowie hohe Sicherheit und Verfügbarkeit verhalten sich in der Regel konträr. Das heißt: je höher die Rendite, desto geringer auch die Sicherheit, je höher die Rendite, desto geringer auch die Verfügbarkeit. So verfügen beispielsweise Wachstumsaktien junger Unternehmen über ein hohes Wachstums- und damit auch Renditepotential. Die Kröte, die man dabei zu schlucken hat, ist dabei das hohe Verlustrisiko. Denn das junge, dynamische Wachstumsunternehmen kann auch leicht in die Insolvenz schlittern aufgrund von falschen Einschätzungen des Marktes oder Fehlinvestitionen. Ähnlich verhält es sich bei der Verfügbarkeit. Festverzinsliche Wertpapiere mit langer Laufzeit erzielen in der Regel höhere Zinserträge als kurzfristige. Denn schließlich sind die Risiken bei einer längeren Laufzeit höher als bei einem kurzen Zeitraum.

Bevor man als Anleger also an den Aufbau eines Vermögensportfolios geht, sollte man sich daher im Klaren sein über die eigene Risikokapazität. Das heißt, man sollte sich fragen, was ist mein Anlageziel und Anlagehorizont, wie sind meine persönlichen Einkommens- und Vermögensverhältnisse, welche Verluste kann ich und bin ich auch persönlich bereit, im Verlustfall zu tragen und wie gut kenne ich mich am Finanzmarkt und mit den angebotenen Produkten aus. Anhand dieser Fragen kann ich mir dann selbst beantworten, wie ich mein Depot strukturiere. Benötige ich beispielsweise mein verfügbares Geld sehr bald, kann nicht auf regelmäßige Geldbeträge zurückgreifen, verfüge über keine größeren Kenntnisse am Finanzmarkt, sollte man lieber die Finger weg lassen von spekulativen Anlagen und besser sehr defensiv investieren. Je langfristiger dagegen der Anlagehorizont, je höher das zur Verfügung stehende „Spielgeld“ und je besser man sich am Markt auskennt, desto höhere Risiken kann man dagegen durch einen höheren Anteil von Aktien oder Rohstoffen im Depot auch eingehen, um damit am Markt höhere Renditechancen nutzen zu können. Nicht gemeint ist dabei übrigens unüberlegten Zocken sondern eine breite Diversifikation über alle Anlageklassen hinweg mit einem höheren Anteil renditeträchtiger Aktien oder Rohstoffe.

Ihr Markus Jordan | Chefredakteur

Achtung: Alle Analysen sind persönliche Meinungen der Redakteure! Insbesondere handelt es sich um keine Form der Anlageberatung. Niemand ist aufgefordert, Empfehlungen zu folgen oder sie zu missachten. Jeder Leser/Anleger entscheidet eigenverantwortlich über seine Anlagedispositionen. Bitte beachten Sie auch den Haftungsausschluss auf der letzten Seite.

Offenlegung gemäß §34b Wertpapierhandelsgesetz:

Mögliche Interessenkonflikte der Autoren von Finanzanalysen werden an dieser Stelle offengelegt. Ein Interessenkonflikt kann z.B. dann vorliegen, wenn der Autor einer Finanzanalyse selber in dem analysierten Basiswert/Wertpapier investiert ist.

Es bestehen Interessenkonflikte hinsichtlich der Finanzanalysen folgender Basiswerte/Wertpapiere: keine

Titelgeschichte	Wie bestimme ich meine Risikokapazität und das dazugehörige Portfolio	Seite 03
Interview	mit Jochen Hitzfeld	Seite 05
Portfolioübersicht	Welcher Anlegertyp bin ich eigentlich?	Seite 07
Aktien	Französische Qualitätswerte mit aktivem Management	Seite 08
Seminare		Seite 09
Renten	Frankreich – ein Fels in der Brandung?	Seite 10
Wissen	Das magische Dreieck der Geldanlage	Seite 11
Rohstoffe	Silber und Platin mit höherem Wachstumspotenzial als Gold	Seite 12
Buchtip	Der Finanzcoach für alle Anlageklassen	Seite 13
Alternative Investments	Chinas Geldbeutel ist prall gefüllt	Seite 15
Immobilien	Abwarten und Tee trinken	Seite 17
News rund um den Geldmarkt		Seite 18
Impressum		Seite 19

WIE BESTIMME ICH MEINE RISIKOKAPAZITÄT UND DAS DAZUGEHÖRIGE PORTFOLIO

Die individuelle Anlageentscheidung birgt zahlreiche Probleme. Da gibt es zunächst die klassischen Fragen: In welche Anlageklassen soll ich investieren, welche Finanzmarktinstrumente eignen sich am besten, wie gewichte ich mein Depot optimal und wie hoch sind die Kosten. Ein wichtiger Aspekt bleibt dabei allerdings öfters unbeachtet: Wie bestimme ich meine individuelle Risikokapazität?

Vermögensaufbau kann nicht erfolgen, ohne dass sich der Anleger Gedanken gemacht hat über seine Neigung und Fähigkeiten, Risiken einzugehen. Diese müssen bei der Anlageentscheidung ganz bewusst mit ins Kalkül einbezogen werden. Um das persönliche Risikoprofil zu ermitteln, sollten folgende fünf Kriterien beachtet werden.

1. Erfassung des Anlageziels und der damit verbundene Anlagehorizont
2. die Einkommens- und Ihre Vermögensverhältnisse
3. die Abschätzung der Renditeerwartung und der Verlusttoleranz
4. die persönliche Risikobereitschaft
5. die Erfahrung mit dem Finanzmarkt und mit Finanzmarktinstrumenten

Erst wenn diese zentralen Fragen beantwortet wurden, kann der Anleger sich mit der Konstruktion seines Portfolios befassen und bestimmen, in welche Anlageklassen und Produkte investiert wird. Im Folgenden wollen wir die zuvor gestellten zentralen Fragen näher beleuchten.

1. Anlageziel und Anlagehorizont

Der wichtigste Punkt überhaupt ist bei jeder Anlageentscheidung die Frage nach der Zielsetzung des Investments: Was will ich erreichen? Je genauer man dieses Ziel definieren kann, desto genauer kann man den benötigten Zeitrahmen bestimmen, der nötig ist, um diese Ziele zu erreichen. Aus diesen festgelegten Zielen sollte man dann ableiten, wann das Geld benötigt wird. Der Zeitpunkt des geplanten Geldabrufes ist wichtig, da die Zusammensetzung des Portfolios sehr stark

von der Dauer der Anlagen bestimmt wird. Investitionsziele, die längere Zeit in der Zukunft liegen, sind zum Beispiel die Altersvorsorge, Geld für die Ausbildung der Kinder oder ein Hausbau in 10 oder 15 Jahren. Generell kann man sagen: Umso länger der Zeithorizont für einen Vermögensaufbau ist, desto risikoreichere Anlageklassen können ins Depot genommen werden. Wenn nur ganz kurzfristig angelegt werden soll, sollte nur in sehr defensive Anlageklassen investiert werden um so das Kursverlust-Risiko zu beschränken oder ganz auszuschließen.

2. Einkommen und Vermögensverhältnisse

Auch hier gilt: Wer ein größeres Vermögen oder höheres Einkommen zur Verfügung hat, kann tendenziell mehr risikoreichere Anlageklassen ins Portfolio aufnehmen. Ein vermögender Anleger kann es sich besser leisten, Risiken einzugehen, als ein vergleichbar mitteloser Anleger, bei dem ein größerer Verlust vielleicht existentielle Risiken mit sich bringen würde. Ebenso ist die Risikokapazität einer Person, die ihren Lebensunterhalt aus Anlageerträgen finanziert, wesentlich kleiner, als die Risiko-Tragfähigkeit einer Person, die ihren Lebensunterhalt aus laufenden Einkommen bestreiten kann.

3. Abschätzung Ihrer Renditeerwartung und Verlusttoleranz

Hier sollte festgestellt werden, welches Risiko der Anleger grundsätzlich bereit ist, einzugehen, um eine gewisse Rendite zu erwirtschaften. Da Risiko und Rendite positiv miteinander korrelieren (höhere Rendite = höheres Risiko), muss der Anleger sich im Klaren sein, welche

Verlustrisiken er eingehen kann, um nachts noch ruhig schlafen zu können. Wenn die Verlusttoleranz gering ist und generell keine kurzfristigen oder mittelfristigen Wertverluste im Portfolio verkraftet werden können, sollte das Portfolio defensiv ausgerichtet sein. In der heutigen Niedrigzins-Umgebung sind schon Renditeerwartungen von 4-6% mit einem nicht unerheblichen Risiko verbunden.

4. Ihre persönliche Risikobereitschaft

Neben den finanziellen Möglichkeiten sollte auch die persönliche Bereitschaft abgeschätzt werden. Ist er ein Typ, der das Risiko sucht oder eher Risiken vermeiden will. Dieser Schritt ist unerlässlich und sollte sorgfältig vor der Strukturierung des Depots durchgeführt werden. Dabei gilt: Je risikobereiter der Anleger ist, desto aggressivere Anlageklassen können im Depot aufgenommen werden.

5. Finanzmarkterfahrung

Hier geht es darum, die Erfahrung mit Finanzmärkten und Finanzmarktprodukten einzuschätzen. Um risikoreichere und komplexere Produkte wie Zertifikate oder Aktien aus Schwellenländern zu verstehen, benötigt der Anleger ein gewisses Maß an Produkt- und Markterfahrung. Auch hier besteht die Maxime: Anleger, die wenig oder keinerlei Erfahrung mit solchen Märkten oder Produkten haben, sollten auf einfachere und defensivere Produkte zurückgreifen. Auch spielt es eine Rolle, wie viel Zeit der Anleger investieren kann, sich mit seinem Portfolio und den Finanzmärkten zu beschäftigen. Umso weniger Zeit er hat, desto defensiver sollten angelegt werden.

Welcher Anlegertyp sind sie?

Nun geht es darum, das persönliche Risiko-profil zu ermitteln. Im Infokasten finden sie ein Beispiel. Anleger sollten wie beschrieben vorgehen: Für jeden der fünf Aspekte wird eine Punktezahl von 1 (konservativ) bis 10 (aggressiv) vergeben.

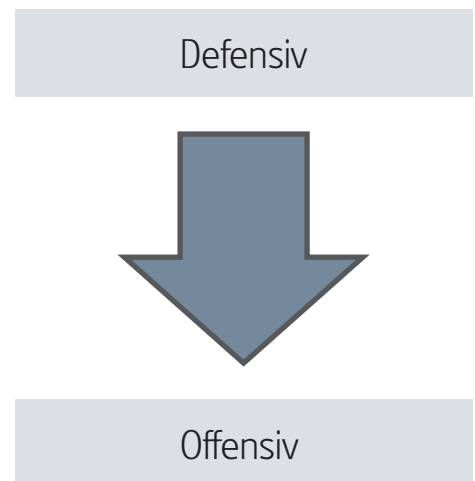
Fazit:

Jeder Anlegertyp hat andere Erwartungen und Einstellung hinsichtlich Rendite und Risiko. Darum ist es notwendig, vor der Portfolio-Konstruktion die individuelle Risikobereitschaft festzustellen. Individuelle Anlageziele und Anlagehorizont sind immer im Vorfeld zu definieren, diese bestimmen maßgebend das Risiko des Portfolios, so sollte ein Portfolio mit

kürzerer Anlagedauer zunehmend konservativer werden. Vermögen, Finanzmarktwissen und persönliche Risikobereitschaft spielen gleichermaßen in der Anlageentscheidung

eine maßgebliche Rolle. Nur wenn diese Kriterien beachtet werden, können Anleger sicherstellen, dass das Portfolio persönlich zum Anleger passt.

Tagesgeld
Staatsanleihen bester Bonität (AAA)
Unternehmensanleihen guter Bonität
Immobilienfonds
Staatsanleihen Schwellenländer
Gold
Rohstoffe
Aktien Industrieländer
Aktien Schwellenländer



Ein Beispiel:

Für jeden der fünf Aspekte wird eine Punktezahl von 1 (konservativ) bis 10 (aggressiv) vergeben.

Kriterium 1, Zeithorizont:

Ich will für eine Zeitdauer von minimum 10 Jahren mein Geld Anlegen, geben Sie sich 7 von 10 Punkten.

Kriterium 2, Einkommen und Vermögen:

Ich habe ein sicheres Einkommen und kann monatlich Geld zur Vermögensbildung auf die Seite legen, habe aber noch kein Vermögen aufgebaut. Geben Sie sich 5 von 10 Punkten.

Kriterium 3, Verlusttoleranz:

Ich bin bereit, kleinere Verluste (10-15%) auf längere Zeit zu verkraften, meine Rendite Erwartungen belaufen sich zwischen 3-7%. Geben Sie sich 4 Punkte.

Kriterium 4, persönliche Risikobereitschaft:

Ich bin eher der risikoscheue Typ in meinem Privatleben und sichere mich gerne gegen Risiken ab. Geben Sie sich 2 von 10 Punkten.

Kriterium 5, Finanzmarktkennnisse:

Ich befasse mich regelmäßig mit dem Finanzmarkt und besitze gute Grundkenntnisse, ich kann pro Monat 1-2 Stunden investieren, um mich mit dem Thema zu befassen. Geben Sie sich 5 Punkte

Gesamtpunktzahl 23 von 50 Punkten

Konservativer ertragsorientierter Anleger: 0 – 15 Punkte

Sie mögen keine Kursverluste und hätten gerne ein gesichertes Zinseinkommen, kleine Kursrisiken sind Sie aber bereit einzugehen: Investieren Sie hauptsächlich in festverzinsliche Anleihen exzellenter (AAA) Bonität (bis zu 70 Prozent), Aktienindizes aus Industrieländer sollten bis maximal 15 Prozent in ihrem Portfolio vertreten sein. Offene Immobilienfonds (5-10 Prozent) und Tagesgeld runden das Portfolio ab (5-10 Prozent)

Ausgewogener wachstumsorientierter Anleger: 15-35 Punkte

Sie sind bereit, mittelfristig gemäßigte Risiken einzugehen, um eine bestimmte Rendite zu erwirtschaften. Sie wollen,

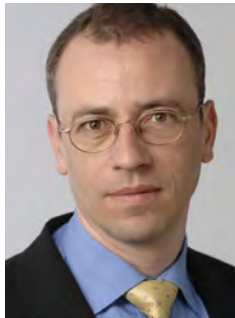
dass Ihr Vermögen über eine längere Zeit stetig anwächst: Ihr Aktienanteil kann auf bis zu 35 Prozent steigen, Aktienindizes aus Schwellenländern können dabei mit maximal 5% vertreten sein. Festverzinsliche Papiere guter Bonität machen mit bis zu 50% immer noch das Gros Ihrer Anlage aus, auch hier können Sie in homöopathischen Dosen Anleihen aus Schwellenländern dazu mischen (maximal 10%). Rohstoffe und Gold runden Ihr Portfolio mit maximal 15% ab.

Offensiver chancenorientierter Anleger: 35- 50 Punkte

Sie sind bereit, größere Kursrisiken einzugehen, weil Sie dafür langfristig mit einer höheren Rendite belohnt werden wollen. Rückschläge bis zu 30% in ihrem Portfolio können ihnen nichts anhaben: Ihr Aktienanteil kann nun bis zu 65% betragen, darunter machen Anlagen in Schwellenländer bis zu 15% aus. Anteil an festverzinslichen Papieren schrumpft auf 15%-20%, parallel dazu steigt Ihr Investment in Rohstoffe und Gold.

INTERVIEW MIT JOCHEN HITZFELD

Auf einer Münchener Veranstaltung vor Vertretern der deutschen Wirtschaftspresse gab Jochen Hitzfeld, Rohstoff-Experte der Unicredit, einen umfassenden Ausblick auf die Rohstoff-Märkte. Das Portfoliojournal befragte ihn zu den wichtigsten Entwicklungen in diesem Bereich.



Auch in Schwellenländern wie China bricht die Konjunktur ein. Die Märkte, geht es nach den Forwards, rechnen daher mittelfristig eher mit leicht

sinkenden Ölpreisen. Trotzdem gehen Sie in Ihrem Rohstoff-Bericht von einem durchschnittlichen Brent-Ölpreis von 120 USD im Jahre 2013 und 125 USD im Jahre 2015 aus. Woher kommen aus Ihrer Sicht die Impulse für den von ihnen vorausgesagten Ölpreisanstieg?

In China schwächt sich die Konjunktur schon seit sieben Quartalen in Folge spürbar ab. Aktuell beobachten wir jedoch erste (vage) Anzeichen einer Stabilisierung. So hat die chinesische Regierung neue Infrastrukturmaßnahmen beschlossen, die sich bereits positiv auf den Bau- und Immobiliensektor auswirken, der sich in den letzten Monaten ohnedies gefangen hat. Darüber hinaus verfolgt die chinesische Zentralbank wieder eine expansivere Politik und hat die Mindestreserve sowie den Leitzins gesenkt.

Zuletzt hat sich auch die Stimmung z.B. am Aktienmarkt wieder verbessert.

Wir erwarten einen Anstieg der Ölnachfrage bis zum Jahr 2015 auf das neue Rekordniveau von 92,8 mb/d. Auf der anderen Seite leidet die Erdölförderung unter einem strukturellen Problem. Die Internationale Energieagentur erwartet einen Rückgang der Erdölförderung aus bestehenden Feldern von 69 mb/d auf 22 mb/d bis zum Jahr 2035. Gleichzeitig wächst die Nachfrage in diesem Zeitraum auf fast 104 mb/d. Wir müssen in diesem Zeitraum also praktisch die 8-fache Ölproduktion von Saudi Arabien neu entwickeln, um Preisverwerfungen am Erdölmarkt zu verhindern. Wenn wir also von neuen Ölprojekten wie in Brasilien oder der Förderung von Schieferöl in den USA lesen, müssen wir das in diesem Kontext bewerten. Die Zeit von billigem Erdöl ist definitiv vorbei.

Hinzu kommt, dass die OPEC-Länder einen stark wachsenden Eigenverbrauch haben. Die Region weist sogar die zweitstärksten Wachstumsraten nach Asien auf. Nach Angaben von BP liegen die Erdölexporte der OPEC daher heute unter dem Niveau der 70er Jahre. Neue

Quellen müssen also vor allem in politisch und/oder geologisch schwierigen Gebieten erschlossen werden. Zudem sind die heute gefundenen Ölfelder wesentlich kleiner als die heute etablierten Felder.

Hinzu kommen die anhaltenden geopolitischen Spannungen wie aktuell im Iran und in Syrien.

Wird sich aus Ihrer Sicht der erhebliche Spread zwischen WTI- und Brent-Rohöl in kommender Sicht wieder verringern, so dass der Anleger aufgrund des Verringerens der Preisschere eher auf WTI-Öl setzen sollte?

Wir sehen vor allem zwei Ursachen für diesen im historischen Vergleich enormen Abstand. Zum einen wird in den USA immer mehr Erdöl aus Schiefergestein gefördert. Die Erdölförderung der USA ist so hoch wie seit 1996 nicht mehr. Die Infrastruktur ist aber nicht entsprechend schnell mitgewachsen. Die Lagerbestände am Hauptumschlagsplatz, in Cushing, Oklahoma, haben diesen Sommer ein Allzeithoch erreicht. Das Erdöl muss mühsam an den Golf von Mexiko transportiert werden. Die Transportkosten erklären

Anzeige

GO
Guidants

ICH PRÄSENTIERE IHNEN: DAS ERSTE TRADING-TOOL MIT PERSÖNLICHKEIT!

- Persönlich:** Widgets mit Realtime-Push Kursen, Charts & News frei auf Trading-Desktops anordnen
- Schnell:** Widgets verknüpfen und so alle Infos mit nur einem Klick abrufen
- Interaktiv:** Inhalte einfach aus Widgets ziehen und in anderen ablegen!

Jetzt kostenlos nutzen: guidants.godmode-trader.de

GodmodeTrader.de: ein Service der BörseGo AG



einen wesentlichen Teil dieses Spreads. Auf der anderen Seite ist Brent auch überdurchschnittlich teuer. Die Förderung in der Nordsee hat sich seit dem Jahr 2000 praktisch halbiert und Brentöl ist entsprechend knapp geworden. Wir erwarten bis Ende 2014 einen durchschnittlichen Abstand von 15 USD.

Eine Ursache für den Ölpreisanstieg sehen Sie im weiteren Verfall des US-Dollar. Sollten Anleger daher eher auf Euro gehedgte Produkte setzen?

Wir gehen von einem Anstieg des Euros zum USD von aktuell knapp 1,30 auf 1,36 aus. Entsprechend gehedgte Produkte machen daher durchaus Sinn.

Die Gold-Rallye geht nach Meinung von UniCredit Research unvermindert weiter. So soll der Durchschnittspreis 2014 bei 2.100 US-Dollar liegen. Was begründet Ihre Zuversicht?

Der Goldpreis ist in einem säkularen Aufwärtstrend. Ähnlich wie in den 70er Jahren ist der negative Leitzins der internationalen Notenbanken der Haupttreiber. Hinzu kommt die erhebliche Ausweitung der Bilanzsumme der Zentralbanken. Dies untergräbt bei vielen

Menschen das Vertrauen in die Stabilität der betroffenen Währungen und beflügelt die Inflationsfantasien.

Wenn die Investoren auch nur 1% ihres Geldes, welches sie in Aktien und Staatsanleihen investiert haben nun in Gold umschichten, würde dies beim gegenwärtigen Goldpreis eine Nachfrage von 23.000 Tonnen Gold erzeugen. Dies entspricht nach Angaben des US-Geologischen Instituts fast 50% der bekannten Goldreserven von 51.000 Tonnen.

Mit den ETFs steht darüber hinaus auch eine für institutionelle Investoren zugelassene Anlagealternativen zur Verfügung. Die steigenden Kapitalzuflüsse in Gold-ETFs sind ein wichtiger Indikator für das wachsende Investoreninteresse. Gold-ETFs halten inzwischen fast 2600 Tonnen Gold und würden in einer Liste mit den Zentralbanken weltweit schon den vierten Platz belegen. Trotzdem ist das Volumen mit 147 Mrd. USD noch äußerst bescheiden, wenn man es z.B. mit der weltweiten Kapitalisierung der Aktienmärkte von 50.000 Mrd. USD vergleicht.

Die zweite Säule, die den langfristigen Aufschwung beim Goldpreis begründet, besteht im Wandel der Zentralbanken von Verkäufern

zu Käufern. Während in der ersten Dekade unseres Jahrtausends noch durchschnittlich 450 Tonnen verkauft wurden, stehen dem inzwischen Käufe von fast 450 Tonnen gegenüber. Dies ist ein gewaltiger Swing, wenn man es mit Förderung der Goldminen von zuletzt ca. 2800 Tonnen vergleicht. Dabei besteht auch hier noch ein Riesipotenzial. Wenn die Zentralbanken der Schwellenländer auch nur einen Anteil von 10% anstreben, müssten sie aktuell über 9000 Tonnen Gold kaufen.

Die Förderung der Minen ist trotz der Preisverachtfachung bisher nur wenig gestiegen. Das gleiche gilt für die Angabe der Reserven durch die USGS (US-Geologisches Institut).

Da Rohstoff-Investments in der Regel auf Futures basieren, spielt der Rollmechanismus für den Anleger eine wichtige Rolle. Welche Rohstoffe sind aktuell unter Einbeziehung des Rolleffektes besonders attraktiv, so dass der Anleger neben von Ihnen prognostizierten Kursgewinnen auch noch Rollgewinne einstreichen kann?

Die höchsten Rollgewinne auf Sicht von 12 Monaten lassen Aluminium, Erdöl (WTI) und Nickel erwarten.

Anzeige

3. ETF-Informationsabend

8. November 2012, Beginn 17.00 Uhr in der Börse Stuttgart

**BOERSE
Stuttgart**
DIE PRIVATANLEGERBÖRSE



Jetzt kostenfrei anmelden!
www.infoabend.extra-funds.de

OnVista

DAF

DER AKTIONÄR

Aussteller & Referenten:

Apo Asset Management, ComStage, db x-trackers, ETFlab, iShares, Ossiam, Veritas, ETF Securities sowie natürlich die Börse Stuttgart und das Extra-Magazin.

**EXTRA
MAGAZIN**

WELCHER ANLEGERTYP BIN ICH? DREI STRATEGIEN ZUR ORIENTIERUNG.

Um langfristig erfolgreich Geld anzulegen, brauchen Sie eine klar definierte Anlagestrategie. Denn zahlreiche Studien belegen, dass für den langfristigen Anlageerfolg die Asset Allocation, also das Zusammenstellen unterschiedlicher Anlageklassen, entscheidend ist. Sie finden hier drei unterschiedlich gewichtete Portfolios und deren Entwicklung in den letzten Jahren. Daran können Sie sich bei der Erstellung Ihres Portfolios orientieren.

Portfolio Defensiv

Aktien	15%
Renten	60%
Immobilien	5%
Rohstoffe	5%
Geldmarkt	15%

Das Portfolio eignet sich für sicherheitsorientierte Anleger. Der hohe Anteil an festverzinslichen Wertpapieren (Renten) sorgt für Stabilität. Der geringe Anteil an Aktien, Immobilien und Rohstoffen eröffnet dennoch zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Balance

Aktien	35%
Renten	30%
Immobilien	10%
Rohstoffe	10%
Währungen	5%
Geldmarkt	5%

Das Portfolio eignet sich für Anleger, die Wert auf eine ausgewogene Verteilung ihres Vermögens legen. Aktien und Renten sind ausgewogen gewichtet. Investments in Immobilien, Rohstoffe und Währungen eröffnen zusätzliche Renditechancen.

Portfolio Wachstum

Aktien	60%
Renten	10%
Immobilien	10%
Rohstoffe	5%
Währungen	5%
Geldmarkt	10%

Das Portfolio eignet sich für Anleger mit einem langen Anlagehorizont. Der hohe Aktienanteil führt zu hohen Schwankungen, bietet allerdings auch große Renditechancen. Immobilien, Renten, Rohstoffe und Währungen sind hier eher untergewichtet.

Entwicklung 2009:	11,44 %
Entwicklung 2010:	5,41 %
Entwicklung 2011:	0,10 %
Entwicklung 2012:	6,45 %

Entwicklung 2009:	21,65 %
Entwicklung 2010:	10,03 %
Entwicklung 2011:	- 3,50 %
Entwicklung 2012:	7,69 %

Entwicklung 2009:	31,70 %
Entwicklung 2010:	13,53 %
Entwicklung 2011:	- 6,60 %
Entwicklung 2012:	9,64 %

Quelle: www.extra-funds.de/investieren. Diese Portfolios werden mit kostengünstigen ETFs umgesetzt und sollen als Benchmark die Entwicklung der Märkte in Form von diversifizierten Portfolios darstellen. Die Performedaten stammen aus vertrauenswürdigen Quellen. Stand: 19.10.2012.

Anzeige



Handelssystem Künstler

Ich trade nach eigenen Regeln und mit eigenem System. Auf Tradesignal Online finde ich über 500 vorgefertigte Handelssysteme und einen vollwertigen Codeeditor. Dazu ein professionelles Charting-Tool mit Backtesting und eine große Community zum Austausch von Strategien.

Meine Idee, meine Strategie, Tradesignal Online!



www.tradesignalonline.com

FRANZÖSISCHE QUALITÄTSWERTE MIT AKTIVEM MANAGEMENT

Frankreichs Wirtschaft stagniert und angesichts immer neuer Sparmaßnahmen befürchten einige Wirtschaftsexperten sogar einen Abstieg in die Rezession. Mit einem guten Händchen bei der Aktienauswahl lassen sich aber trotzdem gute Renditen erzielen, wie der Fidelity Funds – France Fund A (EUR) beweist.

Frankreich ist die zweitgrößte Volkswirtschaft Europas und die fünftgrößte der Welt. Allerdings hat unser Nachbarland aktuell große wirtschaftliche Herausforderungen zu meistern. Innerhalb der vergangenen fünf Jahre schnellte die Staatsverschuldung um 30 Prozentpunkte auf nun 91 Prozent des BIP. Allein 2011 betrug die Neuverschuldung 5,2 Prozent, 2012 wird sie voraussichtlich bei 4,5 Prozent liegen. Erschwerend kommt hinzu, dass Frankreichs Wirtschaft seit dem 3. Quartal 2011 nahezu nicht mehr wächst. Gegenüber dem Vorjahresquartal betrug das Plus gerade noch 0,3 Prozent. Das ist der schwächste Wert seit Ende 2009. Und immer mehr mehren sich bereits erste Anzeichen einer Rezession. So fiel der Einkaufsmanagerindex für die Privatwirtschaft im September 2012 noch einmal weiter um 0,4 auf 45,9 Punkte. Bereits zum zwölften Mal innerhalb der vergangenen 13 Monate liegt damit der Index unter der 50 Punkte-Wachstums-Marke. Doch angesichts der hohen Staatsverschuldung sieht sich der neue Staatspräsident Francois Hollande gezwungen, kräftig zu sparen, um im kommenden Jahr wieder die 3 Prozent-Maastricht-Neuverschuldungs-Grenze zu erreichen. Mit bereits beschlossenen Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen im Umfang von 36,9 Mrd. EUR im Haushaltsplan für 2013 soll dieses Ziel erreicht werden. Die Staatsausgaben wurden um rund 10 Mrd. EUR gekürzt, zudem wird der Rotstift angesetzt bei den Ausgaben für die öffentliche Krankenversicherung. Hinzu kommen neben den bereits im Sommer verabschiedeten Steuererhöhungen zusätzliche Belastungen für Unternehmen und Privathaushalte in Höhe von jeweils 10 Mrd. EUR. Zur Kasse gebeten werden hierbei insbesondere Großkonzerne sowie Besserverdienende. All diese Maßnahmen könnten nach Meinung

einiger Experten die Wirtschaft zusätzlich belasten. Französische Aktien profitierten deshalb vom zurückliegenden Aufwärtstrend nur unterdurchschnittlich. So legte der französische Leitindex CAC 40 seit Jahresbeginn lediglich 8,04 Prozent zu. Zum Vergleich: der DAX verbuchte im gleichen Zeitraum ein Plus von 24,11 Prozent. Trotzdem gibt es einige globale Exportunternehmen, die dank des Wachstums der Schwellenländer hervorragende Bilanzen vorlegen konnten.

Einer der aktiven Fonds, die bei der Auswahl französischer Aktien bisher ein gutes Händchen bewiesen, ist der Fidelity Funds – France Fund A EUR (WKN: 973260). Das Managementteam um Vincent Durel investiert zu mindestens 70 Prozent in französische Aktien. Diesem steht es auch frei, um seinen Vergleichsindex SBF 250 Index zu schlagen, darüber hinaus auch außerhalb der Regionen, Marktsektoren, Branchen oder



Vermögensklassen, auf denen sein Anlage-schwerpunkt liegt, zu investieren. Zudem können auch Derivate zur Risikominderung und Kostensenkung oder zur Generierung zusätzlicher Erträge eingesetzt werden. Aktuell größte Aktientitel sind Total, Sanofi, Air Liquide, Christian Dior und BNP Paribas. Der Fonds ist sparplanfähig. Seit Jahresbeginn erzielte er eine Rendite von +19,69 Prozent. Der Fonds erzielte Bestnoten bei FWW, S&P sowie Lipper.

PortfolioJournal Tipp:

Anleger vertrauen bei diesem Fonds auf das weiterhin erfolgreiche Stockpicking des Managementteams um Vincent Durel in einem derzeit schwierigen Marktumfeld mit wirtschaftlicher Stagnation.

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	5 %
Balance:	10 %
Wachstum:	10 %

Fidelity Funds – France Fund A (EUR)

WKN:	973260
Kosten:	TER p.a.: 1,94 %
Kurs:	36,68 EUR

WORLD OF TRADING 2012

Die wichtigste Trading-Messe im deutschsprachigen Raum steht vor der Tür! Sichern Sie sich jetzt kostenfreien Eintritt und einen Seminargutschein im Wert von € 15,-

Was Sie erwarten wird:

- Ein hochwertiges Seminarprogramm mit Top-Referenten an beiden Messetagen
- Über 50 Aussteller informieren Sie über die neuesten Entwicklungen der Trading-Branche
- Werden Sie einer der Trader des großen Live-Trading Events auf der Hauptbühne – Wie? Das erfahren Sie auf der Messe-Homepage.

Termin	Pre-Conference – Intensiv-Workshops 15.11.2012
Fachausstellung, Seminare und Bühnenprogramm	16. und 17.11.2012
Ort	Forum der Messe Frankfurt

Die kostenfreie Registrierung und den € 15,- Seminargutschein finden Sie unter www.wot-messe.de

LERNEN SIE CHARTS LESEN VOM PROFI

Der erfolgreiche Godmode-Trader **Christian Kämmerer** zeigt Ihnen in diesem eintägigen Intensivseminar, wie Sie eine technische Analyse professionell und selbstständig mit allen Kriterien durchführen. Sie lernen, wie Sie Trends bestimmen, diese klar definieren und Kapital daraus schlagen können.

Neben zwei direkt umsetzbaren Trading-Strategien, wird auch ein Trading-Plan entwickelt und Sie erhalten zahlreiche Tipps und Tricks für Ihre **Trading-Praxis**.

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kursplus.de

Anzeige

DACH unter einem Dach: Fundamentales Trading mit dem Deutschen Aktien Trader

- Trading von Aktien aus Deutschland, Österreich & Schweiz (DACH)
- Musterdepot mit langfristigen Anlagen – für Berufstätige geeignet
- Echtgelddepot mit kurzfristigen Trades – maximal transparent
- Betreut vom Aktien-Experten Sascha Gebhard

Deutscher Aktien Trader: Der neue Trading-Service von GodmodeTrader.de

S. Gebhards Performance in seinem Echtgeld-Depot: 2011: 53% • 2010: 80% • 2009: 126% • 2008: 119%



FRANKREICH EIN FELS IN DER BRANDUNG?

Gegen den Widerstand protestierender Gewerkschaftler und dem Protest in den eigenen Reihen wurde nun auch in Frankreich von der Nationalratsversammlung und dem Senat mit überraschend großer Mehrheit der EU-Fiskalpakt angenommen. Das verpflichtet Frankreich zu mehr Haushaltsdisziplin. Angesichts der enormen Staatsverschuldung ist dies auch nötig. Das dürfte auch der Bonität französischer Staatsanleihen helfen.

Was war das für ein Aufschrei, als im November 2011 die Ratingagentur Standard & Poors die Kreditwürdigkeit Frankreichs von der Bestnote AAA auf AA+ zurückstufte. Kurz darauf folgten die Warnungen von Moody's und Fitch, die steigenden Refinanzierungskosten des französischen Staates belasteten die Bonität und den Ausblick für Frankreich. Was sich zunächst bei Standard & Poors als angebliche Computer- oder E-Mail-Panne erwies, wurde nur wenige Wochen später wahr, wenn auch zu diesem Zeitpunkt weit weniger überraschend. Anfang 2012 kam dann die tatsächliche Herabstufung auf die zuvor angekündigte Stufe AA+. Und auch Fitch und Moody's versahen den Ausblick für die Grande Nation auf negativ. Der Grund: seit Ausbruch der Finanzkrise stieg die Verschuldung um ganze 30 Prozentpunkte auf nunmehr rund 91 Prozent. Die prognostizierte Staatsverschuldung liegt 2012 bei rund 1,84 Billionen EUR, bei einer gleichzeitig stagnierenden Wirtschaft. Angesichts solcher Daten und auch der Belastung durch die EU-Rettungspakete sah sich nun auch die neue französische Regierung um Francois Hollande gezwungen, drastische Sparpakete zu verkünden (siehe Beitrag S. 8) und zuletzt den Fiskalpakt mit abzusegnen.

Von den bonitätsstarken Euro-Ländern mit Bestbewertungen – schließlich verfügt das Land noch bisher bei den anderen Ratingagenturen das AAA – zählt Frankreich als der Wackelkandidat. Doch allen Unkenrufen zum Trotz konnte das Land im September 2012 so günstig wie noch nie in seiner Geschichte Geld aufnehmen. Für zehnjährige Staatsanleihen musste der Staat laut nationaler Schuldenagentur „Agence France Tresor“ in Paris 2,53 Prozent zahlen. Und dies bei anhaltend hoher Nachfrage. Als zweitgrößte Volkswirtschaft in der EU nach Deutsch-



land und als Kernland der Eurozone profitiert das Land von der Bedeutung des Landes in Europa. Noch niedrigere Zinsen erzielen Staatspapiere 10-jähriger Laufzeit allerdings in Deutschland, Finnland, den Niederlanden und Österreich.

Wer als deutscher Anleger an französischen Staatspapieren partizipieren möchte, kann dies beispielsweise über ETFs des Emittenten ETFlab tun, der vier ETFs auf die unterschiedlichen Laufzeiten 1-3 Jahre (WKN: ETFL39), 3-5 Jahre (ETFL40), 5 – 10 Jahre (ETFL41) und 1 bis 10 Jahre (WKN: ETFL42) anbietet. Basiswert ist stets der Deutsche Börse Eurogov.France für die jeweils angegebenen Laufzeiten. Der Index umfasst jeweils maximal 15 französische Staatsanleihen aus dem Deutsche Börse Eurogov-Indexuniversum. Für die Indexaufnahme müssen die Anleihen ein ausstehendes Mindestvolumen in Höhe von 4 Mrd. aufweisen. Nullkupon-Anleihen werden vom Index ausgeschlossen. Die Bestimmung der Zugehörigkeit zum

Index wird anhand einer Rangliste aller zulässigen Anleihen gebildet und absteigend nach ausstehendem Nominalvolumen sortiert. Bei gleichem ausstehenden Volumen wird die jeweils jüngere Anleihe vorgezogen. Eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung der Indexzusammensetzung erfolgt vierteljährlich, jeweils am Ende der Monate Januar, April, Juli und Oktober. Der ETF ist vollständig replizierend. Erträge werden jeweils ausgeschüttet. Und dass sich ein Investment durchaus lohnen kann, zeigt die Entwicklung des ETFlab Deutsche Börse Eurogov France 5-10. Er erzielte seit Jahresbeginn ein Plus von 10,30 Prozent.

ETFlab Deutsche Börse EUROGOV (R) France 5-10

WKN	ETFL41
Kosten:	TER p.a.: 0,15%
Kurs:	115,72 EUR

PortfolioJournal Tipp:

Anleger, die nach einer Alternative nach niedrigverzinsten deutschen Staatspapieren suchen, können bei diesem ETF fündig werden. Dafür riskieren sie eine minimal erhöhte Ausfallwahrscheinlichkeit französischer Anleihen.

DAS MAGISCHE DREIECK DER GELDANLAGE

Insbesondere nach der Lehman Brothers Pleite beklagte sich so mancher Anleger, dass die ihm von Beratern oft aufgeschwatzten Investments doch nicht so rentabel waren, als ihnen dies zuvor versprochen wurde. Dabei genügt ein bloßer Blick auf das magische Dreieck der Geldanlage, dass dies unmöglich ist.

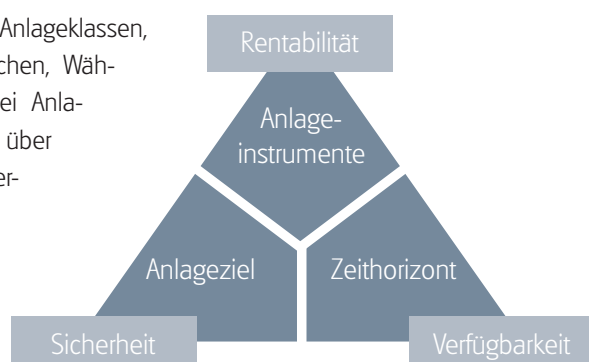
Es ist der Wunschtraum vieler Anleger: hohe Renditen bei absoluter Sicherheit und ständiger Verfügbarkeit. Doch alles zusammen lässt sich leider in Realität nicht verwirklichen. Denn Rentabilität, Sicherheit und Liquidität stehen in der Regel im konträren Verhältnis. Verdeutlicht wird dies durch das sogenannte Magische Dreieck der Geldanlage, in der die drei Grundkonstanten die Eckpunkte ergeben. Das heißt: je höher die Rentabilität, desto höher das Verlustrisiko und umgekehrt. Je höher die Liquidität, desto geringer die Rentabilität und umgekehrt.

Unter der Rentabilität ist der zu erwartende Ertrag einer Anlage zu verstehen. Das kann die Kurssteigerung des betreffenden Basiswertes sein, die Gewinnausschüttung (Dividende), eine zu erwartende Zinszahlung oder sonstige Ausschüttung.

Liquidität kann man auch mit dem Begriff der ständigen Verfügbarkeit erklären. Je schneller und unkomplizierter die Geldanlage in Bargeld und Bankguthaben umgewandelt werden kann, desto höher ist die Liquidität einer Anlage. Eine sehr hohe Liquidität besitzen beispielsweise Tagesgeldkonten oder Aktien, die börsentäglich gehandelt und somit auch wieder verkauft werden können. Eine sehr geringe Liquidität besitzen beispielsweise bestimmte festverzinsliche Anleihen mit einer langen Laufzeit oder Immobilien, die nicht ohne weiteres verkauft werden können, bei schlechter Wohnlage, einem Überangebot oder bei schlechtem Erhaltungszustand sogar unverkäuflich sind.

Bei dem Kriterium der Sicherheit, dass das investierte Anlagevermögen auch erhalten bleibt, gibt es verschiedene Aspekte zu berücksichtigen. Eines der meistbeachteten und bekanntesten Risiken ist das Kursrisiko. Wachstumsaktien beispielsweise weisen ein sehr hohes Kursrisiko auf, langfristige Anleihen in der Regel ein niedriges. Bei Anleihen ist das Kursrisiko in der Regel geringer, da sie am Laufzeitende zum Nennbetrag wieder zurückgezahlt werden.

Eine für alle Anleger verbindliche Mischung aus Liquidität, Sicherheit und Rentabilität lässt sich nicht treffen, sie wird immer einen Kompromiss darstellen. Die muss jeder Anleger entsprechend seiner persönlichen Risikoneigung oder der notwendigen Verfügbarkeit aufgrund des Alters oder der Lebensumstände für sich selbst treffen. Eine breite Diversifizierung über alle Anlageklassen, Anlageregionen, Branchen, Währungen oder auch bei Anlagen mit Bonitätsrisiko über Emittenten hinweg erhöht auf jeden Fall die Sicherheit und damit auch langfristig die Renditechance.



Anzeige

Trading, ein Tanz auf dem Vulkan?

Nicht mit dem nötigen Vorwissen!

In der Sonderpublikation **Trading** lernen Sie den Handelsalltag der GodmodeTrader.de-Experten kennen und erhalten wertvolle Hilfestellungen.

Jetzt kostenlos downloaden:
www.godmode-trader.de/downloads

GodmodeTrader
www.godmode-trader.de

BörseGo^{AG}
www.boerse-go.ag

SILBER UND PLATIN MIT HÖHEREM WACHSTUMSPOTENZIAL ALS GOLD

Autor: Jochen Stanzl

Ende April 2011 markierte der Silberpreis mit knapp 50 US-Dollar ein neues Rekordhoch. Seitdem halbierte er sich nahezu. Mit Ankündigung des EZB-Chefs Mario Draghi, alle geldpolitischen Möglichkeiten zum Erhalt des Euro zu nutzen, ging es zwischenzeitlich mit dem Silber-Preis wieder steil nach oben, auch wenn er wieder leicht korrigierte. Immer interessanter wird auch das Edelmetall Platin.

Lange Zeit galt der Silberpreis von 49,45 US-Dollar aus dem Jahr 1980 als uneinholbar. Grund für diesen zurückliegenden Kurshype waren Spekulationen der Brüder Nelson und William Hunt. Sie erkannten Anfang der 70er Jahre die Unterbewertung des Edelmetalls bei rund 2 US-Dollar und kauften schrittweise knapp die Hälfte der weltweiten Silbervorräte auf. Am Ende erlitten die Brüder allerdings Milliardenverluste und bewirkten einen drastischen Wertverfall von Silber.

Silber wichtig für die Wirtschaft

Bereits seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. wird das Edelmetall verarbeitet, sei es in Form von Schmuck, Gebrauchsgegenständen oder in Form von Münzen. Durch die zwischenzeitliche Entwicklung zu Goldwährungen verlor Silber allmählich seine Bedeutung und der Preis sank drastisch. Betrug einst das Verhältnis Gold zu Silber 1:14, sank es zwischenzeitlich auf 1:100, derzeit beträgt es rund 1:50. Der Grund für die bessere Ratio: Silber findet auch starke Verwendung in modernen Zukunftstechnologien und aufgrund seiner antibakteriellen Wirkung zunehmend auch in der Medizintechnik. Silber ist daher nicht nur Edel- sondern auch Industriemetall. Der Silberpreis ist daher auch sehr konjunkturanfällig.

Silber als Investment

Zuletzt rückte Silber immer mehr in den Fokus der Anleger. Der Erwerb physischen Silbers ist unattraktiv, denn bei Silbermünzen wird der reduzierte Mehrwertsteuersatz von 7 Prozent, bei Silberbarren sogar der volle Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent fällig. Eine Alternative dazu können Silber-ETCs wie der db Physical Silver ETC (WKN: A1E0HS) sein. Die Wertpapiere sind physisch besichert. Die Managem-



entgebühr beträgt 0,45 Prozent. Allerdings rät Jürgen Mehrbrei, Geschäftsführer der UNIKAT Vermögensverwaltung, aufgrund des bereits rasanten Kursanstiegs kurzfristig zur Vorsicht. Vielmehr solle man Kursrücksetzer abwarten und erst zu diesem Zeitpunkt einsteigen. Innerhalb der kommenden 12 bis 18 Monate sieht er aber ein Kurspotenzial von 40 US-Dollar (USD) pro Unze beim Silber.

Platin ist einen Blick wert

Aktuell interessanter findet Mehrbrei derzeit das Edelmetall Platin. „Der Platinpreis steht in etwa noch auf dem Niveau von vor fünf Jahren,

während der Goldpreis sich in dieser Zeit mehr als verdoppelt hat. Dies ist kaum zu erklären“, so der Vermögensverwalter. Ebenso wie Gold gehört Platin zu den seltenen und wertvollen Metallen. Hauptproduzenten sind Südafrika und Russland. Und ebenso wie Silber wird Platin auch für Industrieanwendungen ge- und damit verbraucht. Ein Kursanstieg auf 1.940 bis 2.000 USD pro Unze in den kommenden 12 bis 18 Monaten hält Mehrbrei für wahrscheinlich. Allerdings sollten Anleger auch kurzzeitige Kursrücksetzer auf 1.450 US-Dollar einkalkulieren. Investiert werden kann in das Edelmetall beispielsweise über den ETFS Physical Platinum von ETF Securities (WKN: A0N62D).

PortfolioJournal Tipp:

Anleger können mit diesen ETCs in die beiden Edelmetalle Silber und Platin investieren. Da diese beiden Metalle auch stark industriell genutzt werden, sollte die höhere Konjunkturabhängigkeit als bei Gold bedacht werden. Vor allem der Silberpreis ist stark volatil.

ETFS Physical Platinum

WKN:	A0N62D
Kosten:	0,49 %
Kurs:	122,90 EUR (Xetra)

Db Physical Silver ETC

WKN:	A1E0HS
Kosten:	0,45 %
Kurs:	249,77 EUR (Xetra)

DER FINANZCOACH FÜR ALLE ANLAGEKLASSEN – KURS HALTEN IN STÜRMISCHEN ZEITEN

von Antonio Sommese

Antonio Sommese, selbstständiger Finanzstrategie und Finanzcoach, hat in seinem neuesten Buch die persönlichen Erfolgsrezepte ausgewiesener Experten aus nahezu allen Gebieten der Geldanlage zusammengetragen. Das gesammelte Wissen von Fondsmanagern, Schwellenländerexperten und Portfoliomangern ergänzt Antonio Sommese mit seiner mehr als 20-jährigen Erfahrung als Finanzcoach.

Der Einstieg

»Im Mittelpunkt steht immer der Mensch« – mit diesem Slogan wird heutzutage für alle möglichen Dienstleistungen geworben. Auch die Finanzindustrie bedient sich bereits seit geraumer Zeit dieses vollmundigen Versprechens. Dass ich in diesem Zusammenhang den Begriff »Industrie« verwende, ist beileibe kein Zufall. Denn obwohl Beratungsleistungen in Sachen Geldanlage eigentlich individuell auf den einzelnen Kunden zugeschnitten sein sollten (was der zitierte Slogan ja auch verspricht), handelt es sich doch leider in vielen – um nicht zu sagen: in den meisten – Fällen eher um eine Art »Serienfertigung«. Denn Anlageformen sind im Prinzip nichts anderes als Produkte – und werden darum oft auch auf ähnliche Weise vermarktet und vertrieben. Spätestens seit der Finanzkrise dürfte den meisten Geldanlegern klar geworden sein, dass Banken keineswegs Wert auf unabhängige Beratung legen. Stattdessen sprechen Banker im Falle einer drohenden Insolvenz des eigenen Kreditinstituts gerne vom »Systemrisiko« und scheuen sich nicht, im selben Atemzug nach »staatlichen Mitteln« zu

rufen, die in Form von Steuergeldern dazu dienen sollen, die Bank zu retten.

Der Autor rät daher: Eines sollten Sie sich stets klarmachen: Wenn es um das Thema Geldanlage geht, dann stehen SIE im Mittelpunkt. Ihre Wünsche geben den Takt vor. Indem Sie dem Finanzberater Ihre persönlichen Wünsche beschreiben und aus diesen Ihre eigenen Ziele ableiten, nehmen Sie den oben genannten Spruch wörtlich: »Der Mensch steht im Mittelpunkt.« Wie dies im Alltag aussehen kann, zeigt Antonio Sommese in diesem Buch.

Anlegertypen

Im Groben unterscheidet der Autor zwischen drei Anlegertypen: dem konservativen, dem ausgewogenen und dem dynamischen Typ. Diese drei Kategorien hat Sommese im Zuge seiner mittlerweile zwei Jahrzehnte währenden Praxis als Finanzberater erstellt. Zweifellos verwenden manche seiner Kollegen andere Typenbezeichnungen, und er ist auch der Meinung, dass kein Anleger für immer und ewig in dieselbe Kategorie einzuteilen ist.

Für den konservativen Anleger ist die sichere Anlage oberstes Gebot. Er möchte starke Schwankungen in seinem Vermögen tunlichst vermeiden. Das Ziel seiner Anlageentscheidung muss daher sein, möglichst die Inflation auszugleichen. Seine bevorzugten Anlageformen sind Tages- und Festgeld, Sparbriefe, Anleihen, Immobilien sowie defensive bis ausgewogene Mischanlagen

Der ausgewogene Anlegertyp möchte einen Teil seines Geldes aggressiver anlegen. Er weiß ganz genau, dass sich mit einer lediglich auf Inflationsausgleich bedachten Anlagestrategie keinerlei Vermögenssteigerung erzielen lässt. Er ist bereit, seine Gelder in Mischfonds mit höheren

Aktienquoten zu investieren. Auch eine direkte Anlage in Aktienfonds Welt gehört zu seiner Auswahl. Kleinere Beträge investiert er mitunter auch in Regionen- und/oder Branchenfonds.

Der dynamische Anleger kennt die Sorgen der beiden anderen Anlegertypen nicht und geht bewusst höhere Risiken ein. Dennoch ist er kein »Zocker«. Für ihn ist ein Inflationsausgleich das absolute Minimum dessen, was er erzielen möchte. Im Gegensatz zum ausgewogenen Anleger ist er bereit, mit Teilen seines Vermögens auch Verlustrisiken im hohen zweistelligen Bereich einzugehen. Dafür erwartet er jedoch auch wesentlich höhere Renditen. Die Anlage in einzelne Aktientitel ist ihm keineswegs fremd.

Auf der Grundlage der drei verschiedenen Anlegertypen schildert Antonio Sommese im weiteren Verlauf des Buchs im Detail jede nur mögliche Anlageform – natürlich passend für den jeweiligen Typ. Von Aktien über CFDs bis zu ETFs bleibt keine Frage unbeantwortet.

FAZIT

Der Finanzcoach für alle Anlageklassen für Einsteiger und Profis gleichermaßen geeignet. Hier werden zu allen wichtigen Gebieten der Geldanlage wertvolle Tipps gegeben – zeitlos und vor allem auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten uneingeschränkt nutzbar.

Bibliographie

Antonio Sommese
Der Finanzcoach für alle Anlageklassen
Kurs halten in stürmischen Zeiten
256 Seiten, Hardcover
24,99€ (D) | 35,90€ (A)
ISBN 978-3-89879-715-3
FinanzBuch Verlag, München 2012

» Dieses Buch können Sie hier bestellen



worldoftrading²⁰¹²

Die Messe rund um die Welt des Tradings

16.11. und 17.11.2012
Pre-Conference 15.11.2012
Messe Frankfurt

Fachausstellung

Treffen Sie die Branchenspezialisten und erfahren Sie Wissenswertes über neue Produkte, Plattformen und Handelsansätze.

Pre-Conference und Seminarprogramm

Erleben Sie eine große Themenvielfalt, zahlreiche kostenfreie Seminare und lernen Sie von erfahrenen Referenten.

Bühnenprogramm

Verfolgen Sie interessante Vorträge, spannende Podiumsdiskussionen sowie das große **Live-Trading-Event** mit Profi-Tradern!

Special

Depot-Wettbewerb!

Als Gewinner sind Sie als Trader beim großen Live-Trading-Event dabei!

Mehr Informationen
zur Messe und kostenloses
Eintrittsticket unter
www.wot-messe.de
oder Tel. 05521 / 855 346

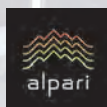
**30,- €
Eintritt
sparen!**

**Jetzt online
registrieren**

Die World of Trading bedankt sich für die Unterstützung bei:

Goldsponsoren:

ACTIVTRADES[®]



Silbersponsoren:

DAB bank
Die DirektAnlageBank

xtb
online trading

**SAXO
BANK**

CHINAS GELDBEUTEL IST PRALL GEFÜLLT

Lange Zeit war es vergleichsweise still um spektakuläre Fusionen und Übernahmen in Deutschland. Doch langsam rollt es wieder an, das M&A-Geschäft, auch dank China. Mit Zertifikaten, darunter einem neuen HVB-Zertifikat, kann man an diesem Trend partizipieren.

Rückschläge wie die nicht genehmigte Fusion der Deutschen Börse mit der US-Börse NYSE, die Euro-Schuldenkrise sowie der Rückgang der Weltkonjunktur ließen die Blühträume eines wieder anziehenden M&A-Marktes in Deutschland vorübergehend platzen. Doch seit Kurzem häufen sich wieder die Übernahmen. Vor wenigen Wochen erhielt der Softwareriese SAP die Zustimmung aller zuständigen Kartellbehörden, für 4,3 Mrd. US-Dollar den weltweit führenden US-Cloudanbieter Ariba zu übernehmen. Der deutsche Handelskonzern Baywa kauft für 125 Mio. EUR den niederländischen Agar-Großhandelskonzern Cefetra, der Chemiekonzern BASF erwirbt für 785 Mrd. EUR den US-Pflanzenschutzhersteller Becker Underwood. Angesichts der Exporterfolge deutscher Unternehmen sind die Kassen prall gefüllt. Das gilt auch für chinesische Konzerne. So plant die China Construction Bank in Europa für rund 15 Mrd. EUR ein Finanzinstitut zu übernehmen. Im Fokus stehen Banken aus Deutschland, Frankreich oder Großbritannien. Vor allem möchten sich die Chinesen in deutsches Know how hochwertiger Technologieunternehmen einkaufen. So erwarb der chinesische Stahlkonzern Wuhan Iron and Steel (Wisco) die Tochtergesellschaft von ThyssenKrupp Tailored-Blanks-Gruppe, die maßgeschneiderte Platinen für die Automobilindustrie produziert. Der chinesische Maschinenbauer Weichai Holding Group übernahm den Hydraulikspezialisten Kion. Laut Angaben von PriceWaterCoopers (pwc) verdreifachten sich die bereits angekündigte Zukäufe im Ausland auf mehr als 24 Mrd. US-Dollar. Der Vorteil an solchen außerordentlichen Unternehmensereignissen: Im Vorfeld solcher M&A-Aktivitäten erhöhen sich in der Regel die Aktienkurse der davon betroffenen Unternehmen.

Daran profitieren kann man mittels Zertifikat. Neu auf dem Markt ist das Solactive German

Mergers & Acquisitions Performance Index-Zertifikat der UniCredit Bank (WKN: HV7TPD), mit dem der Anleger an dem gleichnamigen Index der Structured Solutions AG partizipieren kann. Als Indexbetreiber fungiert die Finanzen Verlag GmbH. Der Index wird vierteljährlich angepasst. Über die Zusammensetzung entscheidet ein Indexkomitee. Dazu trifft die Structured Solutions AG anhand Marktkapitalisierung und Handelsvolumen eine Vorauswahl von Unternehmen aus dem DAX, MDAX, SDAX oder TecDAX. Die Finanzen Verlags GmbH sucht dann in einem zweiten Schritt die 20 Unternehmen aus, die aufgrund der qualitativen Kriterien wie Marktstellung, technologische Wettbewerbsfähigkeit sowie der Mergers & Acquisitions Affinität (Branchenzugehörigkeit, Aktionärsstruktur, Analystenmeinungen, Kennzahlen) die höchste Wahrscheinlichkeit besitzen, Ziel einer Firmenübernahme bzw. -fusion zu werden. Kommt es dann zu Ereignissen dieser Art, findet auch eine außerordentliche Anpassung abseits des Vierteljahresrhythmus statt.

Anleger, die an europaweiten Übernahmen partizipieren möchten, für die bietet sich ein Index-Zertifikat der SocGen auf den SG M&A-Index TR an (WKN: SG63FU), in dem 40

Unsere Portfolioempfehlung

Defensiv:	0 %
Balance:	5 %
Wachstum:	5 %

PortfolioJournal Tipp:

Mit den genannten M&A-Zertifikaten können Anleger an dem wieder brummenden Markt von Übernahmen und Fusionen partizipieren.



europäische Übernahmekandidaten versammelt sind. An weltweiten M&A-Aktivitäten kann man via Zertifikat (WKN: DB1XW) der Deutschen Bank am Corporate Event II-Index partizipieren, der 25 globale Übernahmekandidaten umfasst.

Solactive German Mergers & Acquisitions Performance Index-Zertifikat

WKN:	HV7TPD
Kosten:	Managementgebühr 1%
Kurs:	10,22 EUR

Sicher investieren

In ihrer aktualisierten und erweiterten 5. Auflage ziehen der vielfach ausgezeichnete Finanzexperte Bernd Nolte und die langjährige Privatkundenberaterin Antje Nolte positiv Bilanz: **Die Rucksack-Strategie hat sich auch in Zeiten von Banken-, Wirtschafts- und Staatenkrisen bewährt.** Ihr Konzept wird längst von unzähligen Banken, Investmentberatern, Finanzaufsichtseinrichtungen und TV-Sendern auf der ganzen Welt vorgestellt und empfohlen. Viele tausend Leser, Seminarteilnehmer und Zuschauer wissen mittlerweile, warum sie diesem Prinzip vertrauen: Sie haben die Strategie mit großem Erfolg selbst umgesetzt.

Die Autoren geben viele nützliche Hinweise und wertvolle Tipps, wie man sich im aktuellen Dschungel der Finanz- und Altersvorsorgeprodukte orientiert. Mit vielen Praxisbeispielen, Checklisten und leicht verständlichen Erklärungen zeigen sie ganz konkrete Möglichkeiten auf, wie Privatpersonen und Selbstständige ihr Vermögen und ihre Altersvorsorge für die Zukunft sichern.

Antje Nolte | Dr. Bernd Nolte
Sichere Geldanlage in unsicheren Zeiten
Schritt für Schritt zu Wohlstand im
Alter mit der Rucksack-Strategie
320 Seiten | 19,99 €
ISBN 978-3-89879-708-5



Investitionen in Sachwerte sind besonders in Zeiten fragiler Wirtschaftssysteme eine optimale Ergänzung zu klassischen Anlagen wie Aktien oder Anleihen. Noch dazu macht das Investieren Spaß. Hat man doch an Briefmarken, Münzen, Wein oder Oldtimern neben der Rendite auch ein Investment, das keine abstrakte Zahl auf dem Kontoauszug bleibt, sondern auch »erlebbar« und zum Anfassen ist.

Doch wie investiert man richtig? Sind Edelsteine, seltene Whiskey-Marken oder doch die hochwertige Uhr die individuell geeignete Anlageklasse? Wie hoch sind die Chancen, aber auch die Risiken? Wo kann ich mich informieren und welche grundsätzlichen Regeln gilt es zu kennen?

Michael Brückner hat langjährige Erfahrung im Bereich »Sammeln & Investieren« und bietet Orientierung in der Welt der Sachwerte. Er zeigt, dass sich Hobby und gute Geldanlage perfekt ergänzen können. **50 Sachwerte, die Sie gut schlafen lassen ist ein einzigartiger Sachwerte-Kompass für das Investment in wahre Werte.**

Michael Brückner
50 Sachwerte, die Sie gut schlafen lassen
256 Seiten | 19,99 €
ISBN 978-3-89879-709-2



ABWARTEN UND TEE TRINKEN

Autor: Helge Rehbein

Aus Angst vor einer Blase hat die chinesische Regierung den Immobilienmarkt jüngst mit einem Maßnahmenmix heruntergekühlt. Die Investentaussichten sind verhalten.

Chinas Wohlstand hat in den vergangenen Jahren sehr kräftig zugenommen – vor diesem Hintergrund sind in den drei Jahren vor dem Frühjahr 2012 Eigentumswohnungen in den Ballungszentren um durchschnittlich 50 Prozent teurer geworden. Doch nicht nur der steigende Wohlstand hat die Preise getrieben – im Zuge der Finanzkrise ist in China viel billiges Geld aus Ermangelung anderer lukrativer Anlagechancen in die Bauwirtschaft geflossen. Diese Investitionen stützten die gesamte chinesische Volkswirtschaft, denn die Immobilienbranche trägt etwa 13 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei; unter Hinzuziehung verwandter Industrien macht die Branche gar 25% der Wirtschaftsleistung aus. Als sich im Frühjahr 2012 jedoch aufgrund der überhitzten Preise am Immobilienmarkt eine Blase abzeichnete, sah sich Chinas Führung genötigt, einzugreifen.

Pekings Politik zur Stabilisierung des Häusermarkts hat zwei Stoßrichtungen: Einerseits

sollen spekulative Preisblasen verhindert werden, andererseits soll die Baukonjunktur wieder anziehen, um das für das 1,3-Milliarden-Volk so wichtige BIP-Wachstum zu generieren. Diese Politik war erfolgreich, wie sich im Sommer 2012 gezeigt hat: Die Immobilienpreise sind leicht zurückgegangen und die Bauwirtschaft spürt eine konjunkturelle Belebung. Wie wurde der Umschwung erreicht?

Der spekulativen Verteuerung von Wohnimmobilien wurde mit harten Restriktionen begegnet: Der Wohnimmobilienerwerb wurde auf Selbstnutzer beschränkt, die sich wiederum zu höheren Eigenkapitalanteilen bei der Aufnahme von Hypothekenkrediten verpflichten mussten. Zugleich wurde an der Schraube der Grunderwerbssteuer gedreht. Weil sich daraufhin das Preisniveau entspannte und private Kaufinteressenten wieder zu relativ vernünftigen Konditionen am Immobilienmarkt zugreifen konnten, wurden die für die Bauwirtschaft gefährlichen Rückgänge bei Anlageinvestitionen, Landverkäufen und Wohnbauprojekten gestoppt. Baumaterialienfirmen und Baumaschinenhersteller können seither wieder zuversichtlicher in die Zukunft blicken.

Doch die Regierung bleibt vorsichtig: Chinas Statistikbüro zufolge, das Preisänderungen in 70 Ballungszentren misst, wiesen im August 36 Städte eine Verteuerung auf. Nur in 20 Ballungsgebieten gingen die Preise zurück. Im September wurden dann schon in 50 Städten – zugegeben moderate – Preissteigerungen zwischen 1% und 2% ermittelt: Die Erfolge beim Abkühlen

des Immobilienmarktes zwischen Januar und Juni 2012 – in der großen Mehrzahl der 70 Städte waren die Preise rückläufig – kommen unter Druck. Deshalb will die Regierung die Beschränkungen am Immobilienmarkt vorerst weiter aufrechterhalten; Experten zufolge mindestens bis zum Jahresende.

Die Ratingagentur Standard & Poor's geht davon aus, dass die Preise für chinesische Wohnimmobilien über das zweite Halbjahr 2012 um rund 5% zurückgehen werden und die Margen der Immobilienentwickler unter Druck bleiben. Auch die Aussichten für Baugesellschaften werden als verhalten eingestuft. Die Gefahr von Zahlungsausfällen großer chinesischer Immobilienentwickler, die die Branche in eine schwere Krise ziehen könnten, ist nach Einschätzung von Standard & Poor's jedoch gebannt. Die Firmen haben laut Michael Lai, Fondsmanager des GAM Star Emerging Asia Equity, zugleich gelernt, sich auf ihre Bilanzdaten sowie den Cashflow zu konzentrieren und ihren Verschuldungsgrad zu verringern.

Große Risiken bleiben bestehen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die chinesische Regierung alles dafür tun wird, um die Gesamtwirtschaft wieder in Schwung zu bringen. Vorsichtige Investoren sollten deshalb noch etwas warten. Anleger, die sich dennoch für Investments in den chinesischen Immobilienmarkt interessieren, können auf den sehr erfolgreichen Mischfonds GAM Star China Equity (WKN: A0MWOK) zurückgreifen, der in den vergangenen drei Jahren auf Euro-Basis berechnet eine Rendite von +28,81% erwirtschaftet hat, in den vergangenen zwölf Monaten allerdings nur noch einstellig zulegen konnte. Chinesische Immobilien sind in diesem Fonds mit dem Schwerpunkt Aktien Hong Kong und China mit rund 15 Prozent gewichtet, Fondsmanager ist der oben genannte Michael Lai.



NEWS RUND UM DEN GELDMARKT

Herabstufung von Spanien und Zypern

Die Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat die Kreditwürdigkeit Spaniens um zwei Stufen von BBB+ auf BBB- gesenkt. Damit befindet sich die Bonität der viertgrößten Volkswirtschaft innerhalb der Eurozone nur noch eine Stufe über sogenanntem Ramschniveau. Auch der Ausblick wurde mit „negativ“ versehen, so dass eine weitere Herabstufung droht. Begründet wurde diese Maßnahme mit der steigenden Arbeitslosigkeit, Ausgabenkürzungen, dem Anwachsen sozialer Unzufriedenheit in der Bevölkerung und zunehmenden Spannungen zwischen der Zentralregierung und den einzelnen Regionen. Bei den beiden anderen US-Ratingagenturen Moody's und Fitch liegt die spanische Bonitätsnote derzeit mit „Baa3“ beziehungsweise „BBB“ ebenfalls nur noch eine Stufe über Ramsch-Niveau.

Gleich um drei Noten abgestuft wurde von der Ratingagentur Moody's das Mittelmeerland Zypern. Mit der Absenkung der Bonitätsbewertung von Ba3 auf nunmehr B3 liegt das Land

bereits sechs Stufen unter Ramschniveau. Der Ausblick bleibt zudem bei „negativ“, so dass noch weitere Herabstufungen möglich sind. Zypern-Anleihen sind somit hochspekulativ.

Öffentliche Schulden in Deutschland auf Rekordniveau

Bund, Länder und Gemeinden waren nach Angaben des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden Ende des ersten Halbjahres 2012 mit insgesamt 2,082 Billionen Euro verschuldet. Damit erhöhten sich die Schulden im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt im Vorjahr um 61,3 Mrd. EUR. Besonders hoch war der Zuwachs bei den Ländern. Hier nahm die Verschuldung um 6,2 Prozent auf nunmehr 643,1 Mrd. EUR zu. Dazu trug insbesondere die Abwicklung der Düsseldorfer WestLB bei.

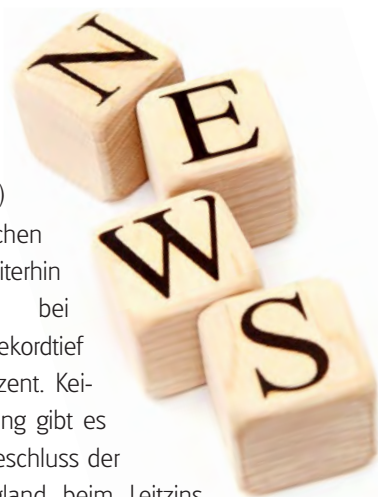
Leitzins in Eurozone und Großbritannien bleibt unverändert

Der Leitzins im Euro-Raum bleibt nach Beschluss des Rates der Europäischen Zentral-

bank (EZB) im slowenischen Laibach weiterhin unverändert bei seinem Rekordtief von 0,75 Prozent. Keine Veränderung gibt es auch nach Beschluss der Bank of England beim Leitzins von 0,5 Prozent in Großbritannien.

Geldflutung in China

Die chinesische Notenbank People's Bank of China hat im Rahmen eines sogenannten Reverse-Repurchase-Geschäfts 265 Mrd. Yuan (32 Mrd. EUR) in den nationalen Geldmarkt gepumpt. Mit der geldpolitischen Maßnahme sollen Spannungen am Geldmarkt gelockert und die Konjunktur des Landes angekurbelt werden. Bereits Ende September pumpte die chinesische Notenbank vor der feiertagsreichen „Goldenen Woche“ über Offenmarktgeschäfte 365 Mrd. Yuan (44,07 Mrd. EUR) in den Geldmarkt.



Anzeige

INTENSIV-SEMINAR

Crash-Kurs Trading

www.kursplus.de

In nur zwei Tagen lernen Sie vom Profi-Trader Birger Schäfermeier alles was ein Trader wissen muss. Er verrät u. a. zwei seiner erfolgreichsten Strategien und die wichtigsten Tradingregeln – in Theorie und Praxis. Lernen Sie zu denken und zu handeln wie ein Profi!

Termin und Ort

03. und 04.12.2012
Börse München

Ideal geeignet für Forex-, Futures- und CFD-Trader mit ersten Erfahrungen.

Preis: 690,- €

(inkl. umfangreiche Seminarunterlagen sowie Verpflegung)

Frühbucherpreis: Melden Sie sich bis zum 08. Oktober 2012 an, erlassen wir Ihnen 10% des Preises und Sie zahlen nur 621,- €



PROFI-TRADER
Birger Schäfermeier

Die Inhalte im Überblick

Sie lernen, ...

- ... wie Sie mit optimalen Einsätzen den höchsten Return erzielen!
- ... wie Sie Stopps richtig platzieren!
- ... wie Sie realistische Kursziele definieren!
- ... welche Indikatoren etwas taugen und welche nicht!
- ... welche Zeitebene zum Handeln die Beste ist!

Kurzum: Sie lernen den Tag eines Traders optimal vorzubereiten und umzusetzen - vom Risiko- und Moneymanagement, über Ein- und Ausstieg und vieles mehr!

IMPRESSUM & HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das PortfolioJournal ist ein Gemeinschaftsprodukt der BörseGo AG und der Extravest GmbH.

Herausgeber:**BörseGo AG**

Balanstraße 73
Haus 11 / 3.0G
81541 München
Telefon: 089 / 76 73 69 0
Fax: 089 / 76 73 69 290

Vorstand: Robert Abend, Christian Ehmig,
Thomas Waibel, Harald Weygand

Aufsichtsratsvorsitzender: Theodor Petersen

Aktiengesellschaft mit Sitz in München,
Registergericht: Amtsgericht München,
Register-Nr: HRB 169607,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE207240211

Extravest GmbH

Ickstattstrasse 7
80469 München
Telefon: 089 / 2020 8699 20
Fax: 089 / 2020 8699 18

Geschäftsführung: Markus Jordan

HRB 178583 AG München,
Umsatzsteueridentifikationsnummer
gemäß § 27a UStG: DE254496174

Chefredaktion:

Markus Jordan

Redaktion:

Markus Jordan, Uwe Görler,
Thomas Gansneder, Dirk Peter, Nils Dietrich

Grafik:

BörseGo AG

Erscheinungsweise:

Monatlich

Bilder:

©istockphoto

Die Redaktion bezieht Informationen aus Quellen, die sie als vertrauenswürdig erachtet. Eine Gewähr hinsichtlich Qualität und Wahrheitsgehalt dieser Informationen besteht jedoch nicht. Indirekte sowie direkte Regressinanspruchnahme und Gewährleistung wird für jegliche Inhalte kategorisch ausgeschlossen. Leser, die aufgrund der in diesem Newsletter veröffentlichten Inhalte Anlageentscheidungen treffen, handeln auf eigene Gefahr, die hier veröffentlichten oder anderweitig damit im Zusammenhang stehenden Informationen begründen keinerlei Haftungsobligo. Ausdrücklich weisen wir auf die im Wertpapiergeschäft erheblichen Risiken hoher Wertverluste hin.

Dieser Newsletter darf keinesfalls als Beratung aufgefasst werden, auch nicht stillschweigend, da wir mittels veröffentlichter Inhalte lediglich unsere subjektive Meinung reflektieren. Für alle Hyperlinks gilt: Die BörseGo AG erklärt ausdrücklich, keinerlei Einfluss auf die Gestaltung und die Inhalte der gelinkten Seiten zu haben. Daher distanziert sich die BörseGo AG von den Inhalten aller verlinkten Seiten und macht sich deren Inhalte ausdrücklich nicht zu Eigen. Diese Erklärung gilt für alle in den Seiten vorhandenen Hyperlinks, ob angezeigt oder verborgen, und für alle Inhalte der Seiten, zu denen diese Hyperlinks führen.